

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 7 (1931-1932)  
**Heft:** 15  
  
**Rubrik:** Militärisches Allerlei

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



dann 1928 im Lichtenstein und zuletzt 1930 in Südfrankreich. Leiter dieser Hilfsunternehmungen war nicht der angefochtene Pierre Cérésolle allein, sondern bei einigen Hilfsdiensten dessen Bruder, Oberst Ernst Cérésolle in Bern, bei andern Arbeiten waren beide Brüder zusammen tätig. Der Verkehr zwischen dem Hilfsdienste und dem Eidg. Militärdepartement erfolgte meistens durch Oberst E. Cérésolle.

Der Zivildienst an sich bildet ein gemeinnütziges Unternehmen und die Idee, bedrängten Mitmenschen durch werktätige Hilfe entgegentzukommen, kann nicht ohne weiteres verurteilt werden, zumal nicht in einem materialistisch eingestellten Zeitalter. Das E.M.D. vertrat daher die Auffassung, daß einer solchen Hilfsaktion die Sympathie und in gewissem Umfange auch die Mithilfe nicht versagt werden dürfen. Freilich konnte das E.M.D. nicht voraussehen, daß später eine gewisse antimilitaristische Tätigkeit mit dieser Hilfsaktion verbunden würde. Seit-her wurde der Zivildienstbewegung auch von behördlicher Seite vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Zu bemerken ist, daß die «Zivildienstler» in Frankreich alte, ausran- gierte Militärmäntel trugen, sonst aber keinerlei Uniform- stücke.

Der Standpunkt des Eidg. Militärdepartements ist heute folgender:

Wenn wahrgenommen werden muß, daß der zivile Hilfsdienst sekundärer Natur ist und nur das Mittel zum Zweck bildet, d. h. wenn er antimilitaristischer Propa- ganda dienen soll, dann wird die Bundesbehörde dem Un- ternehmen selbstverständlich *sofort jegliche Unterstüt- zung entziehen*. Dieser Standpunkt ist kürzlich Cérésolle eröffnet worden. Sollte die Zivildienstleitung daher wie- der einmal an die Militärbehörden gelangen und in dieser oder jener Form Unterstützung anbegehren, so würden vorerst in Unterhandlungen *ganz bestimmte Bedingungen* gestellt und eine Unterstützung erst dann gewährt, wenn *vollständige Gewähr* dafür geboten würde, daß mit der Hilfsaktion keine antimilitaristische Agitation und Propa- ganda verbunden wird.

### Militärisches Allerlei

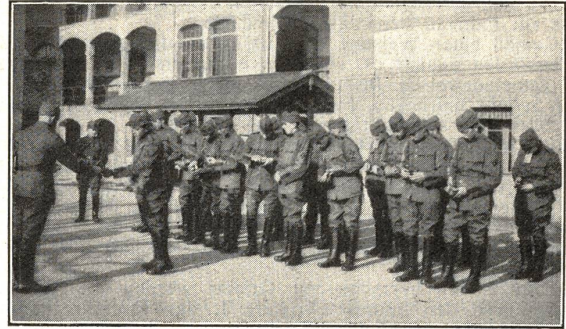
Die Frage der *Reorganisation der Armee*, die bekanntlich von der Ersparniskommission für die Militärverwaltung als einzig taugliches Mittel zur Herabsetzung der Militärausgaben bezeichnet worden ist, und mit deren Vorbereitung vom Eidg. Militärdepartement der Chef der Generalstabsabteilung beauf- tragt wurde, bietet, kaum in Angriff genommen, den Armee- gegnern willkommenen Anlaß zu Angriffen. Herr Oberstlt. von Erlach, Sektionschef der Generalstabsabteilung, äußerte sich in einer Versammlung des Offiziersvereins der Stadt Bern zu der



Linientrain-R.-S. Thun 1932  
Rückkehr vom großen Ausmarsch

(Phot. Egli, Thun)

E. R. du train de ligne à Thounen 1932  
Le retour de la «grande marche»



Linientrain-R.-S. Thun 1932 (Phot. Egli, Thun)  
Liebevoll wird der von Mutter Helvetia ausgeschüttete kärgliche Sold  
„verstaub“

E. R. du train de ligne à Thounen 1932  
Avec joie on touche la «colossale» solde distribuée par la mère patrie!

Frage und stellte neben der Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht Forderungen auf Ausbau und Vermehrung der Be- waffnung (großkalibrige Artillerie, Schaffung leichter, stark motorisierter Divisionen), Verlängerung der Rekrutenschule auf drei Monate, Schaffung von sechs Wiederholungskursen von 15 Tagen, ohne Mehrbelastung des Mannes gegenüber bishe- riger Leistung, Neugliederung der Armee in Heeresklassen. Das Programm erscheint für den Neuling etwas «gfürchig», bei genauerm Studium aber ergibt sich, daß die Reorganisation mit verhältnismäßig geringer Vermehrung der Artillerie zu erreichen wäre, so dass darunter die notwendige Infanterie- bewaffnung nicht zu leiden hätte.

Die überaus interessanten *Reorganisationsvorschläge* von Herrn Oberst Bircher-Aarau in der «Schweiz. Militärzeitung», die viel Großzügiges und Originelles bieten, werden von der Linkspresse gehörig zerzaust. Sie bieten auch der bürgerlichen Presse da und dort Anlaß zu kritisierenden Bemerkungen, die auf beiden Seiten leider nur zu oft in bedauerlichen giftigen Anfeindungen gegenüber der Person von Herrn Oberst Bircher gipfeln.

Ueber die *polizeilichen Kompetenzen der Truppe*, eine Frage, die bekanntlich durch den berüchtigten Zwischenfall beim Zürcher Bahnhof neu aufgeworfen worden ist, äußerte sich vor einigen Wochen der Oberauditor der Armee. Dem Chef des E.M.D. bot sich in der Frühjahrssession der eidge- nössischen Räte Gelegenheit zur Beantwortung einer Interpel- lation von Nationalrat Huber-St. Gallen (soz.) über den ge- nannten Fall. Herr Bundesrat Minger stellte auf Grund des Untersuchungsergebnisses des Divisionsgerichtes 5 fest, daß klare Vorschriften über das Verhalten in derartigen Fällen nicht bestehen, daß der angegriffene Oberleutnant Manz sich der Rechtswidrigkeit seiner Handlung nicht bewußt war und daß er vor allem nicht vom Geiste der Ueberheblichkeit ge- leitet wurde, der zu bekämpfen ist. Der Entwurf zu einer Weg- leitung für Offiziere und Unteroffiziere liegt vor und das De- partement wird sein möglichstes tun zur Vermeidung be- dauerlicher Zwischenfälle. Das Zürcher Vorkommnis war das Resultat langjähriger Verhetzung, an der die sozialdemokra- tische Presse nicht ganz unschuldig ist.

Die Ueberlastung der beiden Waffenplätze Luzern und Aarau macht den Bau einer neuen *Zeughausanlage in Sursee* nötig. Drei Zeughäuser, eine offene Fuhrwerkshalle, ein Werk- stattgebäude mit Dienstwohnung, eine Autogarage, ein Ar- tilleriegeschossmagazin und drei kleine Sprengstoff- und Mu- nitionsmagazine sind vorgesehen.

Für die 2. Division soll der bis heute fehlende *Uebungs- platz im Gebirge* entstehen. Im Schwarzseegebiet an der Stock- hornkette werden freigewordene eidgenössische Baubarracken vom Kanton Freiburg so aufgestellt, daß sie teils im Winter, teils im Sommer benützbar sind. Pferdeställe werden ange- gliedert. Damit bekommt die 2. Division ein Uebungsgelände im Gebirge, wie es idealer kaum gedacht werden kann. Ohne Zweifel wird auch das Soldatische bei den Gebirgstruppen ge- winnen und der kameradschaftliche Geist gefördert werden durch die Abgeschiedenheit von größeren «Garnisonsstädten» mit ihren für das Militärische ungünstigen Einflüssen.

*Militärische Neuerungen:* Mit der Fabrikation des neuen *Karabiners* kann noch im laufenden Jahr begonnen werden. Die Schießvereine, die zur Erprobung der neuen Waffe Ge- legenheit hatten, äußern sich ausnahmslos lobend über die hervorragenden Eigenschaften derselben. Wir sind in der Lage, in nächster Nummer interessante Ausführungen eines Sachver- ständigen mit bildlichen Darstellungen zu bringen.



Die Radfahrerabteilungen erhalten ein Feldzeichen in Form einer am Fahrrad befestigten Standarte.

Gemäß einer Weisung der E.M.D. an die kantonalen Militärbehörden genügt es, wenn zukünftig die Wehrmänner zu den gemeindeweisen Inspektionen mit einem Paar feldtüchtiger Schuhe einrücken. Für mehrtägige Leistungen aber werden zwei Paar feldtüchtiger Schuhe verlangt.

Von den Kommunisten Zürichs sollen neue Demonstrationen vor der Kaserne in Aussicht gestellt worden sein. Die Herrschaften wünschen für ihre Propagandazwecke offenbar ein kleineres Blutbad. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß ihnen dieser Gefallen nicht erwiesen wird, sondern daß man Mittel zur Hand hat, sich der Radaugesellschaft auf andere Weise zu erwehren.

Zufolge der herrschenden Grippe werden die Wiederholungskurse der Infanteriebrigade 1, der Radfahrerkompanien 1 und 21, des Feldartillerieregiments 1, des Infanterieregiments 23, der Dragonerabteilung 5, der Radfahrerkompanien 5 und 25, der Bäckerkompanie 1 und des Sappeurbataillons 11 auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Behauptungen unserer Defaitisten, daß der Widerstand unserer Armee im Ernstfall unnütz sein werde, sind auf dem Kriegsschauplatz in China Lügen gestraft worden. Trotzdem die vollwertig ausgerüsteten Japaner mit den modernsten Waffen auf Erde, Luft und Wasser die Stellungen der Chinesen tagelang mit bemerkenswerter Genauigkeit beschossen,



Schießkurs für Schw.-Mot.-Kan. Monte Ceneri 1932

Oberstdiv. Scheibli und Major Maurer finden, daß es Zeit sei, mit dem Feuer aufzuhören

Au Cours de Tir pour can. lds. auto. Monte Ceneri 1932

Le col.-div. Scheibli et le major Maurer trouvent qu'il est temps de cesser le feu

scheiterte der endgültige Erfolg den nur unzureichend ausgerüsteten Chinesen gegenüber an deren Kampfgeist und ihrer wundervollen Tapferkeit. Der japanische Sieg ist vereitelt worden durch geschickt verwendete Maschinengewehre, vor allem aber durch den Geist des Opfermutes, gegen den die modernste Kriegsmaschinerie nicht aufkommen konnte. Wir Schweizer haben daher keinen Grund zum Verzagen. M.

### Frauen an der Arbeit

Die sozialdemokratischen Frauen der Schweiz, deren Vertreterinnen in Luzern versammelt waren, befaßten sich eingehend mit — der Armee. Natürlich nicht im Sinne einer Annäherung an die Reorganisationsvorschläge von Herrn Oberst Bircher, welche die Heranziehung der Frauen zur Dienstbarmachung in der Wehrpflicht vorsehen, sondern um festzulegen, wie die Frau mithelfen soll, die Armee zu untergraben.

Als Forderungen wurden unter anderm aufgestellt: Aus den Schulbüchern sollen Lesestücke, Lieder usw. entfernt wer-



Schießkurs für Schw.-Mot.-Kan. Monte Ceneri 1932

Die Teilnehmer verpflegen sich vor Wiederaufnahme des Feuers

Au cours de Tir pour can. lds. auto. Monte Ceneri 1932

Les élèves se restaurent avant de recommencer le tir

den, die nationalistischen, kriegerrischen oder militärischen Charakter tragen. (Die Geschichte unseres Landes muß also wohl in Zukunft den sozialdemokratischen Frauen zuliebe totgeschwiegen und das Singen eines Vaterlandsliedes der Jugend verboten werden?) Pfadfinderbewegung, Kadettenwesen, militärischer Vorunterricht, Knabenschießen sind zu bekämpfen und militärische Demonstrationen sind durch Gegendemonstrationen und Verbreitung antimilitaristischer Flugblätter unwirksam zu machen. (Ob wir da wohl anlässlich der nächsten militärischen Defilees auf einer benachbarten Wiese ein Defilee von Frauen zu genießen bekommen werden?) Kriegsspielzeug soll aus den Schaufenstern verschwinden.

Die Frauen wollen aber noch mehr. Die Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei und der Schweiz. Gewerkschaftsbund sollen ersucht werden, jetzt schon die nötigen Maßnahmen zu treffen für den Ernstfall eines Kriegsausbruches. Was die Frauen in diesem Fall erreicht wissen wollen, ist, daß jetzt schon ein Plan ausgearbeitet werde mit genauen Details über die Besammlung der Kriegsgegner, daß mit dem Tag des Kriegsbeginns auch der Generalstreik erklärt werde und daß die Besetzung oder Unschädlichmachung der Zeughäuser in allen Einzelheiten vorbereitet werden. Leider schweigen sich die Berichte über die Tagung darüber aus, ob die Frauen beabsichtigen, ein Mineur- und Sprengkorps zu schaffen, oder ob besonders Begabte als Brandstifterinnen auszubilden sind. Man hat auch nichts vernehmen können darüber, ob die politisierenden «Stauffacherinnen» für ihr eigentliches Arbeitsgebiet unter ausgiebiger Verwendung von Windeln und Kochlöffeln ebenfalls Beschlüsse auf lange Sicht gefaßt haben... M.

### Le Colonel Secretan

C'est avec une bien vive peine que l'on a appris dans les milieux militaires la mort du colonel Secretan.

Après une longue et belle carrière dans l'instruction militaire, le défunt, ne pouvant se résoudre à une retraite définitive, s'était consacré à une tâche nouvelle, en mettant, après l'épée, sa plume au service du pays. Les articles qu'il publiait dans la «Gazette de Lausanne» étaient hautement appréciés ainsi que les conférences qu'il donnait obligeamment partout où l'on faisait appel à ses services. On se rappelle encore cette conférence par radio dans laquelle il ne craignit pas d'étaler sa pensée et de prononcer un réquisitoire énergique contre l'antimilitarisme suisse, ce qui lui valut des reproches de la part de ceux qui auraient dû au contraire se tenir à ses côtés et le féliciter de son attitude courageuse.

Quoi qu'il en soit, le colonel Secrétan a rempli son devoir bien au delà de ce que le pays peut exiger d'un citoyen et, bien que ses dernières heures aient été assombries par les attaques injustifiées dont il a été l'objet, nous sommes persuadés qu'il est parti avec la certitude que son cri d'alarme ne serait pas inutile et que d'autres auraient après lui le courage de terminer sa œuvre.

Quelques lecteurs nous ayant exprimé le désir de voir paraître l'éloge funèbre prononcé le 19 mars par le colonel Schibler, instructeur d'arrondissement de la 1<sup>re</sup> division, aux obsèques du colonel Secretan, nous défé-